

P. Roberto Hof                      Fon: 00591 - 77380072  
Concepción                         Fax: 00591-3- 9643011  
Casilla 337                         Mail: [robert.hof@gmx.de](mailto:robert.hof@gmx.de)  
Santa Cruz - B O L I V I A        Web: [padre-roberto.blogspot.com](http://padre-roberto.blogspot.com)

Concepción, im Advent 2009

Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte in der Heimat!

Es schüttet nicht aus Eimern, sondern aus Badewannen. Die Regenzeit hat begonnen. Der Urwald grünt, wuchert und dampft. Ein idealer Tag um einen Brief zu schreiben.

Umso mehr es regnet, desto schlechter werden die Wege und es wird zunehmend schwieriger unsere 45 Gemeinden rund um Concepción - ja, seit dem letzten Brief sind es zwei mehr - zu besuchen. Mit Spaten und Motorsäge im Gepäck und einem Maurer, der richtig anpacken kann, heißt es dann, sich auf den Weg zu machen. Vor der Abreise schreiben wir an eine Tafel in der Sakristei den Namen des Ortes an, den wir besuchen möchten, damit man uns gegebenenfalls suchen kann. Wenn bis 22.00 Uhr ein Jeep an seinem Stellplatz fehlt, fährt Bruder Markus los, um den auf der Strecke gebliebenen zu bergen.

Kommt man nach einer abenteuerlichen Anreise im Dorf an, laufen einem die Kinder entgegen, freuen sich die Leute und begrüßen einen dankbar: „Paaadreee!“. Das lässt alle Strapazen sofort vergessen. Politiker und Vertreter der Nichtregierungsorganisationen versprechen oft gross und kommen dann nicht, nicht einmal vor den Wahlen. Die Kirche aber kommt! Die katholische Kirche hat nun mal die beste Infrastruktur und das motivierteste Personal. Allein die Tatsache, dass wir kommen, beinhaltet bereits die wichtigste Botschaft: Ihr seid uns wichtig. Wir interessieren uns für euch. Die Kirche und damit Gott (be)sucht euch.

Und das Grosse – die Feier der Eucharistie – vollzieht sich im ganz Einfachen, auf einem klapprigem Holztisch unter einem Strohdach, in der Lebensrealität der Campesinos; unter Anteilnahme von Tausenden von Moskitos. Neulich dachte ich mir „13 auf einen Streich“, als ich am Ende der Messe das Messbuch zuschlug.

So manche Hütte erinnert an den Stall zu Betlehem, wo die Menschen zusammen mit ihrem Vieh hausen. Und ich staune, wie die Kinder hier mit fast nichts groß werden, groß werden müssen. Was können sie schon von einem strafversetzten und deshalb unmotivierten Lehrer lernen, oder von einem betrunkenen Lehrer? Welche Chancen haben diese Kinder und Jugendlichen auf dem Land? Welche Chancen können wir ihnen geben?

In einigen nahe gelegenen Dörfern habe ich in den höheren Klassen Religionsunterricht gegeben. Dabei sind mir Schüler und Schülerinnen aufgefallen, die wirklich begabt und interessiert sind, die sich ernsthaft weiterbilden und studieren wollen. Ihre Eltern, einfache Bauern, können das beim besten Willen nicht finanzieren. Einigen können wir – dank eurer Unterstützung – ein Studium finanzieren. Helfen ist ein sehr komplexes Thema. Investieren in Bildung ist immer noch die unumstrittenste, beste Hilfe zur Selbsthilfe.

Am 8. Dezember feiern wir ein besonderes Jubiläum: 300 Jahre Concepción!

Und ich frage mich, was ist geblieben vom Glanz der ehemaligen Jesuitenreduktion, dem „heiligen Experiment“, dem „verlorenen Paradies“, dem „himmlischen Jerusalem auf Erden“, wie die Geschichtsbücher diese Missionen beschreiben?

Ein päpstlicher Nuntius, der hier mal zu Besuch war, hat es auf den Punkt gebracht: „Ein Schmetterling auf einem Kuhfladen“. Das will heißen: Edel und schön wie ein Schmetterling, präsentiert sich heute die restaurierte Kathedrale von Concepción, inmitten eines chaotischen Dorfes, dessen Armut in den Außenzonen und dessen kaputte Sozialstruktur zum Himmel stinken. Welch eine Kluft zwischen reich und arm, Tourist und Bettler, Weisse und Indios!?

Dennoch gibt es Grund zu feiern: Den Mut der ersten Missionare und Glaubensboten, wie Lucas Caballero (+ 1711) und Martin Schmid (+ 1772), welche die Indios vor der Sklaverei beschützt haben. Den Mut der bayrischen Franziskaner in der jüngeren Geschichte, wie Bischof Antonio Eduardo Bösl und Pfarrer Reinaldo Brumberger, welche Sklaven freigekämpft und freigekauft haben, um ihnen in den Dörfern eine neue Existenzgrundlage zu bieten. Die vielen sozialen Werke der Kirche. Die wiederbelebte Tradition von Kunst und Musik. Und nicht zuletzt den lebendigen Glauben, der eine Symbiose mit den ureigenen Gebräuchen und Traditionen der Chiquitanos eingegangen ist und den sich die Bevölkerung durch all die Wirren der Geschichte bis heute bewahrt hat. Der auch den „neuen Sozialismus“ Boliviens überstehen wird. Da bin ich zuversichtlich.

Vieles hätte ich noch zu berichten, aber ich werde im Februar/März die Heimat besuchen und auf Wunsch und Anfrage den einen oder anderen Vortrag halten und mit euch Gottesdienst feiern. Ich freue mich schon darauf.

Ein lieber Gruß in die Heimat. Danke, dass ihr an mich denkt. Danke auch für euer Gebet. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ für jede kleinere und größere Spende, besonders im Namen der Kinder für Milchpulver, der Jugendlichen für ein Stipendium, der Kranken für Medikamente und der Alten für ein Dach über den Kopf.

Euch allen: Einen schönen Advent und frohe Weihnachten!

*Robert Hof*

P.S.: Mein Weblog ist übrigens brandaktuell!

SPENDEN:

Erzbischöfliche Finanzkammer

LIGA-BANK München

BLZ 750 903 00

Kto.Nr.: 217 0000 HHSt: 33 13 80

Stichwort: Robert Hof – Bolivien

Bitte Adresse vermerken!